

Nachruf – GUNTER GOLLA

Am 20. Februar 2014 ist unser Vereinsmitglied und Pilzfreund GUNTER GOLLA im Alter von gerade mal 54 Jahren verstorben. Seinen einneinhalb Jahre währenden Kampf gegen den Krebs konnte er nicht gewinnen.

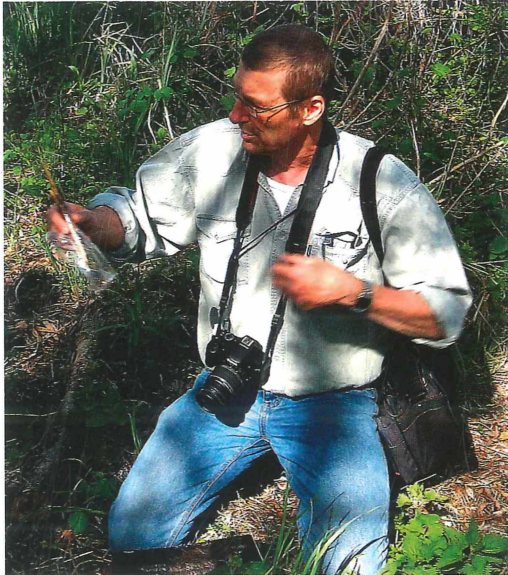


Abb. 1: GUNTER GOLLA im Gelände
(Foto: W. BIVOUR).

GUNTER GOLLA wurde am 19. Februar 1960 in Dresden geboren. 1968 bis 1971 lebte er mit seinen Eltern im westafrikanischen Guinea. Nach Abschluss seiner Lehre zum Zerspanungsfacharbeiter leistete er den unumgänglichen Wehrdienst und war anschließend als Fernmeldemechaniker bei der Post beschäftigt. Nach der Wende bekam er wie so viele die oft harte Realität der neuen Zeit zu spüren: Arbeitslosigkeit, Umschulungen, kurze Beschäftigung, AB-Maßnahmen. Für eine gewisse Zeit und ein geringes Entgelt war er am Auf- und Ausbau des Wanderwegenetzes im Fläming maßgeblich beteiligt. Obwohl in finanzieller Hinsicht kein Traumjob, kam diese Arbeit seinen Interessen entgegen.

Denn wenn auch technisch begabt, interessierte sich GUNTER sehr für die Natur mit all ihren Facetten. Er fuhr nie schmalspurig. Ob Tier oder Pflanze - er wusste selten keinen Rat und blieb kaum eine Antwort schuldig. Besonders angetan hatten es ihm die Pilze. Kein Wunder also, dass er 1986 die

Prüfung als Pilzberater ablegte und fortan ehrenamtlich Pilzberatung durchführte. Besonders nach der Wende - schließlich auch ohne feste Beschäftigung - widmete er der Arbeit mit den Pilzen einen großen Teil seiner Zeit und war in seinem Umfeld ein gefragter Partner.

Mit Gründung des Verbandes übernahm er Aufgaben im Vorstand, wirkte weiterhin aktiv bei der Pilzaufklärung und Verbreitung von Pilzkenntnissen mit und engagierte sich unermüdlich bei der Pilzbestimmung und Pilzkartierung. Mit Akribie widmete er sich seinen Aufsammlungen und konnte - oft nach aufwändiger Bestimmungsarbeit - über so manch seltenen Fund berichten. Er gehörte zu den aktivsten Mitgliedern unseres Verbandes.

Neben den Pilzen waren da noch das Angeln an heimischen Binnengewässern und auf der Ostsee oder das Fotografieren seiner Lieblingsobjekte in der Natur. Gern auch steckte er die Nase in ein Buch. Über Mineralien wusste er ebenso Bescheid wie über die Indianer des Amazonasgebietes. Neben den Pilzen liebte er Kakteen. Hier investierte er sehr viel Zeit, um seine Lieblingspflanzen zu vermehren, zu pflanzen und zu pflegen, um sich - oft nach langer Zeit - an den Blüten zu erfreuen.

Nachdem GUNTER nach einem turbulenten familiären und beruflichen Leben 2011 seine Frau GRIT kennengelernt hatte, die sich liebevoll mit den Neigungen und Angewohnheiten eines „verrückten“ Pilzlers arrangierte und identifizierte, hatten sich beide eine schöne Zeit auch in ihrem neu erworbenen Gartengrundstück erhofft. Schon von der Krankheit gezeichnet, wankte er an der Gartenlaube und am Gewächshaus für seine Kakteen und die Tomatenaufzucht. Er plante und entwickelte Ideen und ignorierte das prophezeite nahe Ende. Bei mir bestellte er sich noch im letzten Jahr einen Ableger einer uralten Stachelbeere, deren Früchte ihm besonders gut schmeckten. Mich als Tomatenfreund beglückte er im Herbst mit einer Auswahl seiner Raritäten.

Während ich dies schreibe, sind GUNTERS Tomaten getopft und warten auf den Sommer. Und ich hoffe auf eine gute Ernte. Die für ihn bestimmte Stachelbeere treibt Blätter und erste Blüten...

Sein Tod hinterlässt nicht nur in unserem Verein eine Lücke, die nicht so schnell zu schließen sein wird.